

Zusammenfassung Vortrag „Herausforderung Demenz“

Einleitung

Der Psalm 71 bietet Trost und Hoffnung in Zeiten von Gebrechlichkeit und Verwirrung im Alter.

Die Präsentation thematisiert die verschiedenen Aspekte von Demenz, einschließlich ihrer Formen, Ursachen, Auswirkungen und entsprechender Unterstützungsmaßnahmen.

Ablauf

- Formen, Ursachen und Häufigkeit von Demenzen kennenlernen.
- Demenzen im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung einordnen.
- Veränderungen im Verhalten und Erleben von Demenzpatienten verstehen.
- Bedürfnisse von Menschen mit Demenz erkennen und kommunikative Anforderungen beachten.

Demenzbegriff

Demenz wird im ICD-10 als Syndrom definiert, das durch eine fortschreitende Gehirnerkrankung verursacht wird.

Bei der Demenz kommt es zu einer deutlichen Abnahme der intellektuellen Leistungsfähigkeit. Das führt zu Beeinträchtigungen in den persönlichen Aktivitäten des täglichen Lebens, wie z.B. beim Waschen, Ankleiden, Essen, persönlicher Hygiene, bei Körperausscheidungen und der Benutzung der Toilette.

Demenz ist ein Oberbegriff für eine Gruppe von Erkrankungen, die das Gehirn betreffen. Die Demenz ist also nicht eine spezifische Krankheit, sondern sie umfasst verschiedene Störungen.

Arten von Demenz

- 1. Alzheimer-Demenz:** Die häufigste Form, die Gedächtnis und kognitive Fähigkeiten beeinträchtigt. Betroffene zeigen Veränderungen im Hippocampus und in der Großhirnrinde.
Das Kriterium „Alter“ stellt das wichtigste und bisher einzige Personenmerkmal für das Demenzrisiko dar. Der Problembereich „Demenz“ wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der veränderten Altersstruktur stärker in die öffentliche Diskussion treten.
- 2. Vaskuläre Demenz:** Entsteht oft nach Schlaganfällen oder anderen Erkrankungen, die die Blutversorgung des Gehirns beeinträchtigen mit einer schleichenden oder plötzlichen Entwicklung.
- 3. Frontotemporale Demenz:** Betrifft die Stirn- und Schläfenlappen und beeinflusst Emotionen sowie Sozialverhalten.
- 4. Lewy-Körper-Demenz:** Gekennzeichnet durch abnorme Proteinansammlungen, oft begleitet von Parkinson-Symptomen.

Symptome und Veränderungen

- Zu den häufigsten Symptomen gehören Gedächtnisverlust, orientierungsbedingte Schwierigkeiten, Sprachstörungen und Änderungen im sozialen Verhalten (Störung von Antrieb und Motivation).
- Veränderungen können die emotionale Kontrolle und die Fähigkeit zu alltäglichen Aktivitäten betreffen.

Maßnahmen zur Stabilisierung

- Kognitive Stabilisierung: Biografiearbeit, Erhalt von Kontinuität in den Tagesabläufen und Vermeidung von Widersprüchen in der Kommunikation.
- Anleitung zur Selbstpflege: Klare Anweisungen und Geduld sind wichtig.

- Soziale Einbindung: Unterstützung von Angehörigen kann helfen, Depressionen zu verhindern und Lebensfreude zu fördern.
- Verständnis und einfühlsame Kommunikation: Eine wertschätzende Haltung und nonverbale Kommunikation sind entscheidend.

Behandlungsmöglichkeiten

- Derzeit gibt es keine Heilung, aber Medikamente wie Cholinesterase-Hemmer können Symptome lindern und das Fortschreiten verlangsamen.
- Lecanemab: Ein neu zugelassenes Medikament, das auf Amyloid-Plaques abzielt, ist nur für frühe Stadien der Krankheit zugelassen.
- Behandelt werden Verhaltensauffälligkeiten mit Neuroleptika, Benzodiazepinen und Antidepressiva. Diese Medikamente sind nur in Verbindung mit psychosozialen Therapieformen geeignet, Umwelтанpassungen und Unterstützung von Begleitpersonen.

Fazit

Die Behandlung von Demenz ist vielschichtig und erfordert sowohl medikamentöse als auch soziale Interventionen. Ein respektvoller und verständnisvoller Umgang mit demenziell Erkrankten kann die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen wesentlich verbessern.

Juliane Falk (Vortrag, 03.07.2025)

Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige und Begleitpersonen

(Vortrag, 10.07.2025)

Der Vortrag behandelt die Herausforderungen, die sich den pflegenden Angehörigen, insbesondere von Menschen mit Demenz, stellen. Ein zentrales Thema ist die Doppelrolle der Angehörigen als Betroffene und Unterstützende, was zu erheblichen emotionalen, körperlichen und finanziellen Belastungen führen kann. Viele Angehörige berichten von einer Verschlechterung ihrer eigenen Gesundheit und einem Verlust sozialer Kontakte und Hobbys.

Um den pflegenden Angehörigen zu helfen, werden verschiedene Unterstützungsangebote aufgeführt:

1. **Emotionale Unterstützung:** Selbsthilfegruppen bieten die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und Unterstützung zu finden.
2. **Finanzielle Unterstützung:** Informationen über finanzielle Hilfen, die je nach Pflegegrad variieren (z. B. Pflegegrad 2: 316 Euro, Pflegegrad 3: 545 Euro etc.).
3. **Praktische Unterstützung:** Schulungen und Informationen über die Behandlung von Demenzkranken, Hilfestellungen bei der täglichen Pflege und Organisation von Pflege.
4. **Pflegeberatung:** Kostenlose Beratung durch Pflegekassen oder unabhängige Stellen.
5. **Zusätzliche Pflegeangebote:** Tagespflege, Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege zur Entlastung der Angehörigen.

Der Vortrag hebt hervor, dass die Unterstützung der pflegenden Angehörigen entscheidend für deren eigene Gesundheit und für die Qualität der Pflege des Pflegebedürftigen ist. Um das Wohlbefinden der pflegenden Angehörigen zu sichern, ist es notwendig, Maßnahmen für deren körperliche und seelische Gesundheit zu ergreifen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit demenziell erkrankten Personen, wo Kommunikationsstörungen und psychosoziale Faktoren zu herausforderndem Verhalten führen können. Die richtige Herangehensweise und Sensibilität im Umgang sind entscheidend für eine gute Beziehung zu den Pflegebedürftigen.

Die Inhalte sollen Angehörige ermutigen, vorhandene Angebote zu nutzen, damit die Pflege sowohl für den Pflegebedürftigen als auch für den Betroffenen besser gestaltet werden kann.